

# Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;  
die Reklamezeile 20 Pfg. Anwärter: 15 Pfg.  
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.  
Fernsprecher: Amt Taurus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen  
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦  
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis  
einschließlich Beirgerlohn monatlich 50 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

## Der Krieg.

### Amthlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Nov. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im wesentlichen unverändert geblieben. Fast auf der ganzen Front zeigte der Feind eine lebhaftere artilleristische Tätigkeit.

Die Operationen im Osten entwickelten sich weiter. Aus Ostpreußen ist nichts zu melden. Die Verfolgung des über Mlawka und bei Plozk zurückgeschlagenen Feindes wurde fortgesetzt. Bei Lodz machten unsere Angriffe Fortschritte. In der Gegend östlich von Genshohau kämpften unsere Truppen Schulter an Schulter mit denen unserer Verbündeten und gewannen Boden.

### Oberste Heeresleitung.

#### Weitere Erfolge in Russisch-Polen.

Wien, 20. Nov. Amtlich wird verlautbart: 20. November mittags: Auch gestern hatten die Verbündeten in Russisch-Polen überall Erfolge. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Zahl der gefangenen Russen nimmt zu. Vor Przemyśl erlitt der Feind bei einem sofort abgeschlagenen Versuch, stärkere Sicherungstruppen näher an die Südfont der Festung heranzubringen, schwere Verluste. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

#### Siegreicher Voermarsch in Serbien.

Wien, 20. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die partiellen Kämpfe an der ganzen Front dauern fort. Der Angriff auf die befestigte Stellung von Bazarece macht günstige Fortschritte. Gestern wurden 7 Offiziere und 600 Mann gefangen genommen. Es herrscht eine ungünstige Witterung, auf den Höhen liegt 1 Meter Schnee. Die Niederungen sind überschwemmt.

#### Türkische Siege.

Konstantinopel, 21. Nov. Der Bericht des türkischen Generalstabes besagt: Am 17. November nahmen unsere Truppen alle Blockhäuser in der Umgebung von Artwin. Der Feind ergriff die Flucht und ließ zahlreiche Tote und Material zurück. Die Kämpfe im Kaukasus schreiten fort. Nach heftigem Kampf schlugen die Türken die russischen Truppen bei Liman unter großen Verlusten für diese.

#### Die Stimmung in Bulgarien.

Sofia, 19. Nov. Meldung der „Agence Bulgare“: Die Haltung der serbischen offiziellen Presse und insbesondere des Regierungsorgans „Samo Upravo“, die in der letzten Zeit eine herausfordernde Sprache gegenüber Bulgarien führt, erregt hier lebhaften Unwillen. In politischen Kreisen ist man sehr erregt über den jynischen Ton der serbischen Blätter gerade in den Tagen, wo die serbische Armee mehr und mehr auf dem Schlachtfeld unterliegt; die Blätter lieferten damit einen hinreichenden Beweis für die Unverbesserlichkeit Serbiens. — In einem dem früheren Minister Genadiew zugeschriebenen Artikel der offiziellen „Bolia“ heißt es: Der Kanonendonner, der von Baljewa her vernehmbar ist,

kündigt an, daß der Vertrag von Bukarest wirkungslos geblieben ist. Andererseits erkant man jetzt in der Presse der Länder, die am meisten mitwirken, Rumänien, Serbien und Griechenland zu begünstigen und Bulgarien zu berauben, die große Ungerechtigkeit und noch viel größere Torheit an, die man dadurch beging, daß man den Bukarester Vertrag unterschrieb. Was Deutschland und Oesterreich anlangt, so liegen dort die Sympathien der öffentlichen Meinung für unsere Sache offensichtlich zu Tage und datieren aus viel früheren Zeiten. Alles dies beweist, daß die Zeit herangerommen ist, wo die Frage einer Revision des Bukarester Vertrages aufgeworfen werden muß. Welche Form hierfür gewählt wird, müssen nicht Wissenschaft oder internationale Gebräuche, sondern die Ergebnisse des Augenblicks entscheiden.

#### Die österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 20. Nov. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge haben die Zeichnungen auf die österreichische Kriegsanleihe nach den Schätzungen unrichtiger Persönlichkeiten bereits eine Milliarde erreicht. Die Hoffnung sei berechtigt, daß noch ein gutes Stück Weges bis zur zweiten Milliarde zurückgelegt werden wird. Da auch die Zeichnungen auf die ungarische Kriegsanleihe schon ein sehr günstiges Ergebnis aufweisen, wird das wirtschaftliche Nachschußgebot beider Staaten der Monarchie überall einen tiefen Eindruck hervorrufen.

#### Deutschfreundliche Äußerungen „Ireland“.

Berlin, 20. Nov. Der „Berl. Lok. Anz.“ erhielt einen Brief eines Iren. Nach der von dem Blatte verschwiegenen Unterschrift entstammt der Briefschreiber einem alten irischen Geschlecht, das seinen Stammbaum auf den König von Irland zurückführt. In dem Brief heißt es u. a.: Ich freue mich als Irländer, daß die Sympathien der Iren ganz auf Seiten Deutschlands sind. Deutschland kann davon überzeugt sein, daß kein wahrer Irländer die Hand erheben wird, um den Engländern in diesem fürchterlichen Krieg zu helfen, den sie selbst herausgeschworen haben, und die Iren kennen England zu gut, um irgend welchen Wert auf dessen leere Versprechungen zu legen. Sie wissen auch, daß sie durch die England geleistete Hilfe ihre Fesseln nur schärfer anziehen würden, durch die sie solange gebunden wurden. Die Iren haben viele Fehler, aber in der weiten Welt sind keine wahreren und treueren Freunde zu finden als sie. Die Deutschen würden bald davon überzeugt sein, wenn es in der Nacht der Iren liegen sollte, ihnen zu helfen. Oh, was würden wir Iren nicht darum geben, diesen Feiglingen einen guten Schlag zu verfezen, die uns solange zermalmt und gefoltert haben und die dem schönen Irland das Herzblut ausaugten und seine Kinder über die weite Welt zerstreuten. Es gibt keinen gemeineren Heuchler, keiner eidernden Feigling und keinen als diese Engländer mit ihrem Firnis von Kultur und guten Manieren. Die russischen Grausamkeiten von heute sind nichts im Vergleich zu den unaussprechlichen Greuelthaten der Engländer während des Ausflandes in Irland im Jahre 1798. Wir sind nicht in der Lage gewesen, uns zu rächen. Aber wir haben nicht vergessen, wir warten nur darauf, bis der deutsche Michel den

Düffel aus John Bull geprügelt und ihn hinkend und am ganzen Leib wund nach Hause geschickt hat. Die Opfer, welche Deutschland zu bringen hat, sind sehr groß, aber ich bin überzeugt davon, daß alles gut enden wird und daß nach einiger Zeit die Sonne wieder leuchten wird über einem friedlichen, blühenden, glücklichen Deutschland, größer, großartiger und mächtiger, als es jemals war. Einen Gruß den tapferen Krieger von einem Iren, der ihnen alles Gute wünscht.

#### Biviani in Paris.

Paris, 21. Nov. Ministerpräsident Biviani weilte seit einigen Tagen in Paris. Seine Anwesenheit wird mit der beabsichtigten Rückkehr des Präsidenten der Republik und der Regierung in Zusammenhang gebracht. Biviani konferierte eifrig mit den Vertretern der von den Deutschen besetzten Gebiete und mit dem Seinedeputierten über die Fragen, die Paris und Umgebung betreffen. In dieser Unterredung soll die Meinung vorgeherrschet haben, daß die Rückkehr der Regierung nach Paris ein lebhaftes Wiederaufkommen des Geschäftslebens zur Folge haben würde. Die in Vorbezug weilenden Minister hätten Ende November als äußersten Zeitpunkt festgesetzt, da die militärischen Autoritäten der Ausführung dieses Beschlusses keinen Widerstand entgegensetzen. Auf jeden Fall kann die Enderufung des Parlaments nach Paris für den 15. Dezember als sicher betrachtet werden. Die unter den Fahnen stehenden Mitglieder des Senats und der Deputiertenkammer werden Urlaub erhalten, um an den Sitzungen dieser außerordentlichen Parlamentssession teilzunehmen.

#### Kleine Nachrichten.

Leipzig, 21. Nov. Im gestrigen Landesverratsprozeß verurteilte der zweite Strafsenat des Reichsgerichts den angeklagten Kaufmann Kaul wegen Beihilfe zum vollendeten Verrat militärischer Geheimnisse und wegen Annahme der Aufforderung zur Teilnahme an einem Spionageverbrechen zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Gleichzeitig wurde die Inverlässlichkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Amsterdam, 21. Nov. Die holländischen Zeitungen meinen, daß die in den letzten Tagen vorgenommenen deutschen Truppenverschiebungen möglicherweise die Entscheidung auf einem anderen Teile des Schlachtfeldes als bei Ypern herbeiführen werden. Die französischen Verstärkungen vor Ypern hätten zu einer großen Schwächung an anderen Punkten der Frontlinie der Franzosen geführt. Bei Reims sei der deutsche Angriff in den letzten Tagen um fast 6 Kilometer nach Westen und Südwesten vorgezogen worden.

#### Kriegswochenbericht.

Die sechzehnte Kriegswochen ist beendet. Sie stand unter dem Zeichen des Durchbrüchens im Westen, des neuen großen Sieges des Generalobersten von Hindenburg im Osten, der energischen Offensive von Oesterreich-Ungarn im Südosten und dem Avancieren der Türken gegen die Russen in Kleinasien. Das Durchbrüchen im Westen erinnert an die Landeshochzeit im alten deutschen Reiche, als die Donnerblitze die feindlichen Reiten lockerten, und dann

## Gundula.

Roman von A. von Erxleben.

(67. Fortsetzung.)

Zimmer herzlicher wurde das Einvernehmen zwischen den beiden Schwestern, nur die Namen Stefany und Chatelaine wurden selten erwähnt.

Gundula wagte ja nichts für sich zu erhoffen, und doch war eine heimliche Freude in ihr, ein stilles, süßes Glücksempfinden, das sich weder durch Seufzer noch Tränen verdrängen ließ.

Das Pfingstfest wollte Eide mit seinen Töchtern in Harzburg erleben. Die Koffer waren schon gepackt. Frau von Ransow, die mütterliche Beschützerin, hatte noch alle Hände voll zu tun, die jungen Mädchen aber, froh, ihr Teil erledigt zu haben, hatten sich frisiert, duftige, welche Kleider angezogen und sich dann ein Plätzchen im Park gesucht, wo jede für sich ungestört träumen konnte.

Gundula wollte zunächst Aufzeichnungen in ihrem Tagebuch machen, hatte Tinte und Feder mitgenommen und das Buch offen vor sich liegen.

Ein glückliches, an vielen schönen Erinnerungen reiches Jahr lag hinter ihr. Das friedvolle Dahinleben im Vaterhause hatte ihr unendlich wohlgetan.

Was wollte aber die leise Behmut bedeuten, die ihr junges Herz zusammenpreßte, wenn sie an Stefany dachte? Sie wußte, daß Vera für Chatelaine schwärmte, und wenn sie ihn heiratete, ob Stefany sich dann wohl ihr, Gundula, zuwenden? Oft hatte er sie früher so zärtlich werdend angesehen.

Und mußte es nicht so sein? Er hätte Gundula ja nur fragen können, ob sie die Seine werden wolle, es stand dem nichts im Wege.

Aber wenn er Vera liebte und erfuhr, daß seine Liebe keine Erwidderung fand, würde er dann nicht wieder auf Jahr und Tag hinaus auf Reisen gehen?

Und wenn schon! Vielleicht kehrte er dann doch eines Tages heim und begnügte sich mit ihr, die bei weitem nicht so schön war, wie ihre stolze, unvergleichliche Stieffchwester!

Gundula saß unter einem alten Nussbaum, den Kopf gegen den Stamm gelehnt, die gesenkten Blicke über das Tagebuch vor ihr auf dem Tisch gleiten lassend!

Sie träumte jetzt wirklich ins Blaue hinein, da sie sich ganz ungestört wußte. Aber es mußten sie doch liebliche Bilder beschäftigen; denn ihre Augen glänzten und ihr Mund lächelte in unbewußter Seligkeit.

Vor dem nächsten Bosheit, das den weiten Ausblick beschränkte, machte soeben der alte Franz halt.

„Sehen Sie, Herr Baron? Dort drüben sitzt Fräulein Gundel,“ sagte er zu Stefany, welchen er hierhergeleitet hatte auf speziellen Wunsch der Frau von Ransow, „wünschen Sie, daß ich Sie dem gnädigen Fräulein melde?“ fügte er ein wenig jesuitisch hinzu.

„Ist nicht nötig, mein Freund,“ gab der Baron flüsternd zurück, indem er Franz ein Geldstück reichte, „gehen Sie nur, ich bedarf Ihrer nicht weiter.“

Tausendmal hatte Gundula sich den Moment des Wiedersehens mit ihm ausgemalt, und nun sie ihn in seiner stattlichen, sicheren Männlichkeit über den Riesplatz daherkommen sah, ergriff sie lähmendes Erschrecken.

„Gundel!“ rief er schon von weitem, mit einer Stimme, die ihr all seine Liebe, Sehnsucht und Qual verriet, „Gundel, mein Herzenslieblich!“ Weit breitete er die Arme aus, und Gundula flog hinein wie ein scheuer Vogel. In diesem Moment kamen ihr weder Gedanken noch Erwägungen. Er wollte sie, nur sie, dieses Bewußtsein erfüllte sie mit unerschreiblichem Entzücken. Sie lachte und weinte, ließ sich küssen und küßte wieder, die ruhige, lässige Gundel war wie ausgetauscht.

Sie setzten sich unter den Nussbaum, und nachgerade kam es auch zu Fragen und Antworten.

Da stellte es sich heraus, daß Bethoni und der falsche Conte, der dreiste Schwindler, Stefany ungeratener Bruder gewesen war.

Stefany aber hatte sich nicht entschließen können, um Gundula zu werben, solange jener sein Wesen trieb.

Aber vor einigen Wochen war der Verbrecher von seinem Schicksal ereilt worden. Er wurde bei Ausführung eines Diebstahls erwischt, und als er flüchten wollte, stürzte er so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eingetreten war.

Stefany dankte dem Himmel, der dem Treiben des Unseligen ein Ziel gesetzt hatte.

„Du hast früher doch aber Vera geliebt,“ meinte Gundula nach einer Weile schüchtern.

Stefany machte ein sehr erstauntes Gesicht und schüttelte den Kopf. „Ne, mein Lieblich. Wie kommst du auf diese Vermutung?“

„Du hattest immer ein so besonderes Interesse an ihrer Person!“

(Schluß folgt.)

die Sturmkolonnen vorbrachen, um den Gegner vollends über den Haufen zu werfen. Dabei riefen die Landsknechte einander im Handgemenge zu: „Bruder, drück durch!“ Heute sind die jungen Kriegsfreiwilligen, die in den Gefechten bei Pörsen zuerst ins Feuer kamen, unter nationalem Gesängen zum Sturmangriff vorgegangen und haben unbekümmert um Sturm und Schneewetter Schritt für Schritt durchgedrückt. Die englischen Zeitungsberichterstatter sind es, welche diese deutschen Kriegseisenerleistungen am ausführlichsten geschildert und gerühmt haben. Die deutsche Bescheidenheit ließ sich Zeit.

Die feindlichen Völker beginnen die Wahrheit, die ihnen bisher von ihren Regierungen und Zeitungen verschwiegen worden ist, zu ahnen, wenn ihnen auch über die volle Wirklichkeit die Mitteilungen fehlen. Seit mehr denn zwei Monaten haben die französischen und englischen Blätter die bevorstehende Niederlage der Deutschen, ihren Rückzug aus Frankreich und Belgien, den Vormarsch der Russen auf Berlin angekündigt, aber nichts von diesen Prophezeiungen ist geschehen. Die Deutschen rücken immer weiter nach vorn, statt zu gehen, und die Russen werden mit ihren Waffen immer wieder dahin zurückgeworfen, woher sie kamen. An den leitenden feindlichen Stellen ist erkannt worden, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann, wenn nicht die Stimmung im Heere, wie im Volke zermürdet soll, und neue Angriffsanstrengungen wurden auf der ganzen Linie gemacht. Der Erfolg hat sie bisher nicht geleitet und wird sie auch künftig nicht geleiten.

Wir wollen nicht Voraussetzungen aufstellen, aber wir dürfen sagen, daß sich das Schicksal der von den Franzosen mit äußerster Hartnäckigkeit verteidigten Festung Verdun zu erfüllen beginnt. Im nahen Argonnenwald haben unter harten Anstrengungen, im rastlosen Kampf unsere Feldgrauen die schwerste Arbeit getan, in Verdun selbst wütet das deutsche Bombardement mit furchtbarer Gewalt. Weiterhin nach Reims, der alten französischen Krönungsstadt, ist ein deutliches deutsches Vordringen zu erkennen und im Norden gewinnen wir wieder Terrain. Es gehörten Opfer dazu, aber die Verluste der Feinde sind weit bedeutender, obwohl sie die dünnbesetzten Hilfstruppen in die äußerste Front gestellt und als Kanonensutler verwendet haben. Wir müssen die Tapferkeit unserer Feinde ehren, aber von lodernder Begeisterung ist bei ihnen nichts zu erkennen. Man schlägt sich, weil es nicht anders geht. Wenn der Sieg zufallen wird, ist schon daraus zu erkennen.

Die Not auf dem französischen Kriegsschauplatz unter der Bevölkerung ist groß. Unsere Soldaten haben in mitleidiger Weise den hungernden Frauen und Kindern ausgeholfen, aber der Bedarf ist groß, und was unsere Tapferen selbst bedürfen, das muß ihnen werden. Die französische Regierung hat bisher keine Maßnahme getroffen, um diese Volksmenge nach Südfrankreich zu schaffen, wo es nicht an Lebensmitteln fehlt; sie fürchtet wohl, daß diese Unglücklichen in dem vom Kriege noch nicht berührten Teil von Frankreich die volle Wahrheit verbreiten und dadurch die Wurzeln des Widerstandes lockern werden. So müssen denn Tausende von Frauen und Kindern hungern und sich mit den Unbilden der Witterung abfinden. Hand in Hand mit der Dauer des Krieges geht die Zerrüttung des Wirtschaftslebens und der Finanzen. Auch unser Gewerbe hat es nicht leicht. Aber in Frankreich ist er schon vollständig auf den Hund gekommen. Dagegen helfen keine Zeitungspfeifen mehr.

Hat die englische Regierung einräumen müssen, daß sie schlagfertige Regimenter nicht aus dem Boden stampfen kann, so wächst ihr auch keine Milliarde nach der anderen für Kriegskosten in der Tasche. Das Volk der Briten merkt es, daß Krieg ist, nicht bloß an den vom Parlament genehmigten Kriegsanleihen, die bei uns der Reichstag ebenfalls glatt genehmigt hat, sondern an neuen Steuern auf kaum entbehrliche Genussmittel wie Bier und Tee und an der Verdoppelung der Einkommensteuer. Das Erscheinen von deutschen U-Booten an den englischen Küsten erhöht die Nervosität in London, und die Meldungen von der Burenkriege in Südafrika und dem „heiligen Kriege“ der Mohammedaner gelten gar unfreundlich in die britischen Ohren. So dürfen wir mit Recht sagen: „Wir drücken durch“, und was uns im Wege steht, muß nieder-

## Lokal-Nachrichten.

21. November.

— Weihnachtsammlung für unsere Soldaten. Wie wir erfahren, hat der erste Sammeltag der Weihnachtsammlung wieder dank der Opferbereitschaft der Frankfurter Bürgerschaft einen glänzenden Erfolg gehabt, besonders Wollfäden und Zigarren gingen in reichen Mengen ein. Das Gesamtergebnis wird später bekannt gegeben. Die Kriegsfürsorge macht nochmals darauf aufmerksam, daß die bekannt gegebenen Sammelstellen auch Sonntag, den 22. November, nach dem Gottesdienst ununterbrochen bis 5 Uhr geöffnet sind, ferner, daß nunmehr auch Schokolade, Keksen, sowie für den Soldat im Felde nützliche Gebrauchsgegenstände, wie Taschenmesser, Pfeifen, Taschentücher, Notizbücher, Meißel, Briefpapier, Kerzen, Seife usw. gesammelt werden. Obwohl circa 1200 Sammlerinnen, unter Leitung von circa 50 Damen, bei der Weihnachtsammlung tätig sind, ist es nicht möglich, alle Haushaltungen zu besuchen. Diejenigen Herrschaften, bei denen nicht gesammelt wurde, werden deshalb gebeten, ihre Gaben bis spätestens Montag, den 23. November, nachmittags 5 Uhr zu den bekannten Sammelstellen hinzubringen.

— Eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet nächste Woche nicht statt.

— Stadtverordneter von Lasaulx gefallen. Auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz ist der nationalliberale Stadtverordnete von Lasaulx gefallen. Herr von Lasaulx der Landwehroffizier a. D. war, hatte sich zu Beginn des Krieges wieder zur Verfügung gestellt und wurde Kompanieführer in einem Landwehr-Regiment. Als solcher hatte er mehrere Wochen die Bahnhofswehr in Ramur. Vor etwa 14 Tagen mußte er mit seiner Kompanie nach dem nordwestlichen Kriegsschauplatz, wo er von einer feindlichen Kugel getroffen, auf dem Feld der Ehre sein Leben aufhauchte.

— Bezirksverein Bockenheim. Bei der am 4. November veranstalteten „Vaterländischen Kundgebung“ wurden 400 Mark eingenommen. Der gesamte Betrag wurde der Kinder-

fürsorge, die der Bezirksverein für den Stadtteil errichtet hat, überwiesen. Weil die Not im kommenden Winter immer größer werden wird, bittet der Bezirksverein die Einwohner des Stadtteils ergeben, Kinder in den Familien zur Speisung (hauptsächlich Mittagessen) aufzunehmen oder an unten stehende Adressen weitere Zuwendungen gelangen zu lassen. Auch die Anmeldungen zur Kinderpeisung werden dort entgegengenommen. Meldestellen: 1. Fallstraße 60, Sophienschule; Leiterin Frau Dr. Feig Rauch, 2. Walbertstraße 13, Laden; Leiter Herr Heinrich Schott. Die Meldestellen sind Montag, Mittwoch und Freitag von 3–5 Uhr nachmittags geöffnet.

— Eröffnung neuer Schulen. Im Stadtteil Bockenheim wurde jetzt die an der Voltastraße neuerbaute Volta-Mittelschule eröffnet. Die Schüler der Schule waren während der Bauzeit des neuen, architektonisch schönen Hauses in den anliegenden Kuhwald- und Philipp-Reis-Schulen zu Gast. Ferner wurde in Nöbdelheim die neuerbaute Arndtschule in dieser Woche ihrer Bestimmung übergeben. Die Einweihungsfeierlichkeiten vollzogen sich in beiden Schulen dem Ernst der Zeit entsprechend in den schlichtesten Formen. Leiter der Volta-Mittelschule ist Rektor Karl Wehrhan, Leiter der Arndtschule Rektor Hubn.

— Rechtsauskunftsstelle des Anwaltvereins. Der Frankfurter Anwaltverein berichtet über die Tätigkeit der von ihm kurz nach dem Kriegsausbruch errichteten unentgeltlichen Rechtsauskunft- und Beratungsstelle und des Einigungsamtes. In der Rechtsauskunft- und Beratungsstelle wurden in dem Vierteljahr 1893 Fälle behandelt, von denen 3646, also rund 75 Prozent Anfragen aus dem Mietrecht und Streitigkeiten aus Mietverhältnissen betrafen. Von den 3646 Mietfällen wurden 1649 Fälle, d. h. etwa 42 Prozent, dem Einigungsamt überwiesen, der Rest, also 58 Prozent, wurde durch Beratung oder durch Verhandlungen mit dem Gegner erledigt. In die Arbeit der Beratungsstelle teilten sich 72 Rechtsanwälte. Dem Einigungsamt wurden im ersten Vierteljahr 1663 Fälle überwiesen, die hauptsächlich Mietstreitigkeiten betrafen. Gegen 600 Fälle mußten wegen Nichterscheinens einer Partei oder weil Vertagung gewünscht wurde, unentgeltlich bleiben. Zur mündlichen Verhandlung gelangten 979 Streitfälle, von denen 849 oder 83 Prozent in den Verhandlungen, die meistens durch Vergleich beigelegt wurden. Nur in 135 Fällen, also in 14 Prozent aller Sachen ist der Versuch einer Einigung gescheitert. Die Kriegsfürsorge mußte in 360 Fällen in Anspruch genommen werden. In etwa 68 Prozent der Vergleiche wurde eine Herabsetzung der Mietpreise für die Dauer des Krieges vereinbart; 14 Prozent wurden durch Stundung von Mieten, weitere 14 Prozent durch Auflösung des Mietverhältnisses erledigt. An den Arbeiten des Einigungsamtes beteiligten sich 61 Anwälte. — In den Geschäftsstunden der Stelle, die sich im Westflügel der Börse befindet, tritt von Montag dem 23. Nov. an eine Aenderung ein. Die Stelle ist nun noch nachmittags geöffnet, am Montag von 3 bis 6 Uhr, von Dienstag bis Freitag von 4 bis 6 Uhr; am Samstag und Sonntag ist sie geschlossen.

— Der geheizte Hauptbahnhof. Die sämtlichen Räume des Hauptbahnhofs werden gegenwärtig — es klingt das komisch ist aber Tatsache — von einer Lokomotive geheizt. Diese steht mit einem gefüllten Tender auf der Nordseite des Bahnhofes und zwar auf einem Weis, das sich zwischen dem alten Nordflügel des Bahnhofes und dem neuen, noch nicht vollendeten Flügel befindet. Der Schornstein der Lokomotive hat eine künstliche Erweiterung erfahren, indem man ein mehrere Meter langes Rauchabzugsrohr an der Schornsteinöffnung anbrachte. Gar mancher Fremde mag sich schon gewundert haben, zu welchem Zweck eine Lokomotive auf einem so vereinsamten Posten siehe. Hier ist die Aufklärung!

— Selbstmord. In einem hiesigen Hotel tötete sich gestern früh ein Kellner durch einen Schuß in den Kopf.

— Brand. Gestern Nachmittag entstand in einer Drogerie Ecke Oederweg und Mittelweg ein Brand, der zwar von der Feuerwehr bald gelöscht wurde, an dem Vorräten aber erheblichen Schaden anrichtete.

— Großfeuer. In der Wagnerrei von Westerberger, Cranachstraße 13, brach in der letzten Nacht ein Brand aus. Er fand an den vielen Holzvorräten reiche Nahrung und zerstörte die Inneneinrichtungen und den größten Teil der im Hinterhaus belegenen Werkstätte. Die Feuerwehr hatte mit sechs Schlauchlinien fast vier Stunden zu tun, um des Brandes, der die Nachbargebäude schwer gefährdete, Herr zu werden.

— Die diesjährigen Weihnachtsferien für die Fortbildungs- und Fachschulen sind auf die Zeit vom 12. Dezember bis 4. Januar 1915 — den letzteren Tag einschließend — festgesetzt worden.

— Wir wollen nochmals hinweisen auf die am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr in der Liebig-Oberrealschule stattfindende Veranlassung zum Besten der Notleidenden in den Reichslanden.

— Bockheimer Turngemeinde. Sonntag, den 22. November Ausflüg der Schüler-Abteilung, Vellingshof-Wilbel. Abmarsch 8 Uhr morgens vom Vereinshaus, Warburgstraße 28. Verbunden mit Kriegsspiel gegen Wartburgverein Frankfurt a. M. Leiter: die Herren C. Wethe und W. Pfister. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

— Der Stenographenklub „Gabelberger“ nebst stenographischem Damenverein zu Frankfurt a. M. West, gegründet 1896, eröffnet am Montag, den 23. bezw. 30. November ds. Js. einen neuen Lehrgang für Anfänger (Damen und Herren) in der bewährten Gabelberger'schen Stenographie. Der Unterricht findet jeweils Montag-Abend um 8 Uhr in der Kaufungerschule (Eingang Kaufungersstraße) statt und sind alle Teilnehmer herzlich willkommen. Das Honorar beträgt für den Kurs 8 Mk. einschließlich Lehrbücher und Hefte. Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts, als auch vorher bei Herrn Karl Raspe, hier, Am Weingarten 16 a, entgegengenommen.

— Albert Schumann-Theater. Morgen Sonntag, den 22. ds. Mts., gelangt das mit so großem Erfolge bisher zur Darstellung gebrachte vaterländische Volksspiel: „Kamrad Mänsel“ in zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr zur Aufführung und zwar nachmittags wie abends in gleicher bisheriger erstklassiger Besetzung. Billets können auch telephonisch (Amt 4603) vorbestellt

werden. Die minimalen Kleinen Eintrittspreise sind ja überall genügend bekannt.

— „Eine unmögliche Frau“ Schauspiel von Leo Benz, wurde am vorgestrigen Donnerstag im Neuen Theater mit gutem Erfolge aufgeführt. Das Stück spielt in New-York, und der Verfasser verstand es, die Zuhörer in packender Weise zu fesseln. — „George Underwood“, ein junger Lebemann, welcher als Vermittler für eine große Firma in Kunstgegenständen Geschäfte bei den ersten Gesellschaftskreisen abschließt, hat sich durch Spiel u. dergl. in Schulden gestürzt, daß er, vor dem Ruin stehend, vereinbarte Gelder seiner Firma unterschlug. Letztere stellte ihn durch ihren Procuristen vor die Alternative, entweder bis zum anderen Tage die ganze Schuld zu zahlen, oder aber nach erfolglosem Verlauf der Frist mit der Entlassung und Anzeige wegen Betrugs zu rechnen. Sein Freund und früherer Studiengenosse Robert Jeffries junior, Sohn eines vielfachen Millionärs, welcher sich nach einem verschwenderischen Leben zu allem Ueberflusse noch mit einer Vordame verheiratet hat und von seinem Vater verstoßen wurde, besucht ihn, und versucht von ihm 1000 Dollar zu leihen, weil er — in Not geraten — auf seiner tagelangen Suche nach einer Stellung, diese Summe als Kaution für einen Posten in einem kleinen Bankgeschäft benötigt. Underwood war seine letzte Hoffnung — doch niederschmetternd macht ihm derselbe von seiner eigenen Zwangslage Mitteilung. Den ganzen Tag nichts genossen, als ein paar Mäuschen Wisly, legt sich Jeffries erschöpft auf Underwoods Chaiselongue, und ist, trotz heftigen Müttelns nicht wach zu bekommen. Jeffries senior, der streng auf Einhaltung des gesellschaftlichen Taktes achtende Vater, hatte zum zweiten Male geheiratet und zwar die jüngere Alice, welche vorher mit Underwood verlobt war. Underwood hatte ihr des öfteren Gelder herausgepreßt, und heute suchte sie ihn — trotz ihres Widerwillens — auf, um ihm zum letzten Male zu helfen, und ihn zu veranlassen zu fliehen, denn er hatte ihr geschrieben, er werde sich erschließen, wenn sie ihm die und die große Summe nicht verschaffe. Underwood zog den Vorhang über dem schlafenden Jeffries jun. zu, und da ihm Alice nur einen Teil der verlangten, unsinnig hohen Summe geben wollte, so schlug er die Teufelstasche ab und verließ das Zimmer, während sich Underwood — seinen Ausweg findend — erschöpft, Jeffries jun., welcher sich als einzige lebende Person im Zimmer der Leiche befindet, wird des Mordes beschuldigt und Kriminalkommissar Clinton preßt ihm — dem willenlosen, vor Hunger gänzlich erschöpften Jeffries — nach siebenstündiger Peinigung in hypnosem Zustande das falsche Geständnis ab. Der Gerichtsarzt konstatiert gleich den hypnosem Zustand des Beschuldigten, kann aber mit seiner Meinung dem Kriminalkommissar gegenüber nicht durchdringen. Beim Abführen trifft die herbeigerufene Frau (Annie) ihren Gatten im Hausflur, wo er auf ihre Frage, seine Unschuld beteuert, und auf die Erpressung eines vorgeschlagenen Geständnisses hinweist. Annie, im Bewußtsein der Unschuld ihres geliebten Mannes, bringt es mit einer heroischen Energie und Ausdauer fertig, den sich energisch sträubenden, berühmten Rechtsanwalt Handolf, den Freund des alten Jeffries, zum Verteidiger zu gewinnen, welcher dadurch die Freundschaft des Millionärs verliert. Der Verteidiger geht mit Hochdruck an den ihn jetzt interessierenden Fall, und versucht zunächst die Dame ausfindig zu machen, welche kurz vor der Tat bei Underwood im Zimmer war. Der Zufall führt Alice (die Gattin des senior) und Annie (die des jungen Jeffries) beim Verteidiger zusammen. Letzterer zieht sich zurück und läßt die beiden zwecks Aussprache allein. Annie weiß darauf hin, daß sie vom Kriminalkommissar als die Dame betrachtet wird, welche bei Underwood war, und daß es gelte, mit allen Mitteln die betreffende Dame ausfindig zu machen, wodurch Alice in große Aufregung gerät und in derselben mit der Selbstbeschuldigung herausplatzt. Sie übergibt fast willentlich ihrer Stiefschwiegertochter (Annie) den Brief, in welchem Underwood unter Androhung des Selbstmordes um Allices Besuch bat. Aus Dankbarkeit darüber, ein Dokument zur Befreiung ihres geliebten Gatten erhalten zu haben, bezieht sich Annie selbst des Besuches bei Underwood, und auf Grund des Briefes, aus welchem der Ruin des Underwood hervorgeht, und infolge der regen Tätigkeit des Verteidigers und des Gerichtsarztes Dr. Rajon gelingt es, den Beweis des Selbstmordes zu erbringen und Jeffries jun. frei zu bekommen. Letzterer, durch die ungewohnten Einbehaltungen und seltsamen Strapazen ganz mitgenommen, soll mit seinem, ihn bisher verstoßenen Vater und seiner Stiefmutter angeblich wegen Erholung, in Wirklichkeit aber zwecks Scheidung von seiner „kompromittierten, unebenbürtigen“ Frau, mit nach Italien genommen werden. Jeffries jun. will auf Annes Drängen, welche sich um die Gesundheit ihres Gatten abkümmt, auch einwilligen, bleibt aber doch bei seiner „unmöglichen Frau“ als er durch den Verteidiger erfährt, daß er jetzt entbehrlich habe, daß der erwähnte Brief nicht an Annie, sondern an Alice Jeffries adressiert war, und als ihm Handolf aus Mitleid einen Posten aus seinem Bureau anbietet. — Das echt amerikanische Schauspiel kam durch die sehr gute Wiedergabe der Spieler recht hübsch zur Geltung; speziell Annie (Fr. Leiß), Alice (Fr. Dill), Rechtsanwalt Handolf (Herr Köpfer) und Kriminalkommissar Clinton (Herr Knauth) leisteten in ihren Rollen recht Gutes.

— Die erste Batterie des Nassauischen Feldartillerie-Regiments 63 Regiment „Frankfurt“ sendet folgenden Dank für eine Liebesgabenendung:

An Frankfurt.

Wer im Dorfe oder Stadt  
Lanten, Onkels wohnen hat,  
Der kriegt jetzt von allen Seiten  
Näh- und Süß- und Kleinigkeiten.

Aber wer wie's Regiment  
Frankfurt „Patentant“ nennt,  
Kriegt in größerem Maßstabe  
Eine Riesenliebesgabe.

Drum wie 1:100 000  
Dröhnt's vergrößert, hurra brausend:  
„Dank für all die Lieb' und Näh“  
Aus der ersten Batterie.

**Nachrichte aus dem Standesamt-Register  
Frankfurt a. M. (Bockenheim.)  
Todesfälle.**

- 3. Sept. Eulbig, Valentin Ludwig, Schneider, verheiratet, 30 Jahre, Wehrmann der 10. Komp. im Ersatz-Bataillon des Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 81, in den Kämpfen auf dem Berg Teie de Behouille, letzte Wohnung: Ginnheimer Landstraße 3.
- 10. Freiherr von Nordel zur Rabenau, Hugo Karl Leopold, Kammerherr, ledig, 40 Jahre, Hauptmann der 9. Komp. des 3. Bataillons des Reserve-Inf.-Regt. Nr. 81, in dem Gefecht bei Basincourt, letzte Wohnung: Schloßstraße 102.
- 16. Olt. Grob, Franz Albert, Versicherungsbeamter, ledig, 21 Jahre, Musiker im Ersatz-Bataillon des Inf.-Regt. Nr. 88, zu Göttingen im Reserve-Lazarett St. Neuwied, letzte Wohnung: Leipzigerstraße 11.
- 16. Nov. Lebeau, Anna Regina, geb. Diez, verheiratet, 67 Jahre, Wurmbachstraße 3.
- 17. Henze, Gertrud, geb. Kehler, verheiratet, 65 Jahre, Eberstraße 12.

- 17. Schünhoff, Anna Maria Susanna, geb. Pahn, verheiratet, 48 Jahre, Appelsgasse 14.
- 17. Börner, Anna Maria, geb. Rager, verheiratet, 37 Jahre, Eberstraße 12.
- 18. Daniel, Franz Josef, Postassistent, ledig, 22 Jahre, Einj.-Untersoffizier der 6. Komp. im Ersatz-Bataillon des Inf.-Regt. Nr. 81, im Gefecht bei Courcy in Frankreich, letzte Wohnung: Adalbertstraße 14.
- 18. Happe, Katharina, geb. Rohde, Bw., 71 Jahre, Schloßstraße 87.
- 19. Ohl, Fritz Thomas Konrad, Landmesser, verh., 39 Jahre, Leipzigerstraße 96.

**Vergnügungs-Anzeiger.**

**Neues Theater.**  
Samstag, den 21. Nov., 8 Uhr: Eine unmögliche Frau. Abonnement A.  
Sonntag, den 22. Nov., 3 1/2 Uhr: Der Duerulant. Außer Abonnement. — 8 Uhr: Eine unmögliche Frau.  
Montag, den 23. Nov., 8 Uhr: Immer feste Druff. Außer Abonnement.

Dienstag, den 24. Nov., 8 Uhr: Eine unmögliche Frau. Abonnement B.  
Mittwoch, den 25. Nov., 8 Uhr: Schneider Bibbel. Abonnement B.  
Donnerstag, den 26. Nov., 8 Uhr: Immer feste Druff. Abonnement B.

**Schumann-Theater**

Des grossen Erfolges halber verlängert!  
Heute abend 8 Uhr:  
**„Kam'rad Männe“**

Baterländische Volkspöste mit Gesang in 3 Akten von Jean Kien und Georg Ostrowski. Gesangsterte von Alfred Schindler. Musik von Max Winterfeld.

**Volks-Vorstellung:** Rangplätze 35 Pf., Balken 50 Pf., Morgen Sonntag, den 22. Nov. 2 Vorstellungen nachmittags 4 und abends 8 Uhr: **Kam'rad Männe.**

Für die Redaktion verantwortlich F. Kaufmann in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

**Feldpostkartons** 15 versch. Grösse **H. Wüst, billigste** Leipzig-Strasse 37 Bezugsquelle. **Warnung!** Sendet keinerlei verderbliche Essen durch die Kommandantur.

**Spendet Weihnachtsgaben für unsere Truppen!**

Weihnachten naht! Wie können wir dies innigste deutsche Familienfest schöner feiern, als indem wir für die Lieben sorgen, die unter harten Entbehrungen in Feindesland unser teures Vaterland schützen. Wir wollen ihnen einen Weihnachtsgesand mit Allen was ihr Herz erfreut, mit Gaben aus der Heimat, die ihnen und uns das Heiligste ist!

Unter warmer Teilnahme der Schwester unseres Kaisers, Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und tatkräftigen Unterstützung des stellvertretenden Generalkommandos werden die organisatorischen Vorarbeiten getroffen, um aus dem Gebiete des XVIII. Armeekorps für alle Offiziere und Mannschaften in Ost und West der sämtlichen Formationen, welche in diesem Bezirke aufgestellt sind (d. h. XVIII. Armeekorps, XVIII. Reserve-Armeekorps und alle sonstigen Reserve-, Landwehr- und Landsturmsformationen) eine Weihnachtsgabe zu ermöglichen. Der gesamte Armeekorpsbezirk ist sich in der Durchführung dieses Planes einig.

In Frankfurt a. M. findet in der Zeit vom 19. bis 24. d. Mts. eine Sammlung von warmen Wollschälen, Zigarren, Zigaretten und Tabak statt, von der wir uns einen großen Erfolg versprechen.

Außerdem sind erwünscht: Schwaren (Lebkuchen, Schokolade, Keks), Rauchzeug, Zigarettaschen, Pfeifen, Tabakbeutel, Schreibzeug (Papier, Bleistifte), Taschmesser, Taschenslampen, Kerzen, Mundharmonikas, Handschuhe mit Fingern, kleine Teppiche, dicke Decken usw.

Diese Gaben bitten wir Theaterplatz Nr. 14 und in den bis 23. November geöffneten zahlreichen Weihnachtssammelpunkten abzuliefern.

Jede kleine Einheit, wie Kompanie, Schwadron usw. soll ihre gemeinsame Gabensendung und ihren Weihnachtbaum erhalten. Der Führer verteilt die Gaben und sorgt dafür, daß auch die Einsamen etwas erhalten, denen aus der Heimat Niemand etwas sendet.

Wo sich schon Vereinigungen gebildet haben, um für besondere Truppenteile zu sammeln, bitten wir sie, sich mit uns zu verständigen. Mit Hilfe des Generalkommandos werden wir dafür sorgen, daß die Gaben auf dem von der obersten Heeresleitung vorgeschriebenen Wege an die Truppen gelangen.

Also: Helft Alle dafür sorgen, daß die Frankfurter Weihnachtsgabe dem Namen unserer Vaterstadt Ehre macht, und daß kein Soldat am Weihnachtsfest die Gabe aus der Heimat schmerzlich vermisst.

Frankfurt a. M., den 20. Nov. 1914. 5877

**Boigt, Oberbürgermeister.** **Ries von Scheurnschloß, Polizeipräsident.**  
**Friedleben, Geh. Justizrat.** **Vaterländischer Frauenverein.**  
**Verein vom Roten Kreuz.** **Zentrale f. Kriegsfürsorge, Theaterplatz 14**

**Bekanntmachung.**

Montag, den 23. November ev., nachmittags 2 1/2 Uhr ab folgen — mit Genehmigung des Hauseigentümers — im Wirtshaus „Rödelheimerstraße 6“

**27 versch. Wirtstische, 4 Bänke und 225 Stühle, ferner 1 Büffet und 2 Eisschränke**

zwangsweise gegen bare Zahlung öffentlich versteigert werden 5878  
**Walther, Gerichtsvollzieher d. Königl. Amtsgerichts Frankfurt a. M.**

**Künstliche Zähne**

und Plomben in erstklassiger Ausführung.  
Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.

Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehender Zähne.

**Karl Wodzinski, Dentist**

Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder

Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.  
Sprechstunden von 8-7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9-1 Uhr.  
Persönliche Behandlung. 5719

**Täglich frisches Gemüse und Obst.**

**A. Küntzel**

Leipzigerstrasse 9  
Tel. Amt Tannus, 4319. 4917

Gut erhalt. geb. Füllöfen billig zu verkaufen. Adalbertstraße 3 a, 2. St. 5658

Gut erh. Matrasenbett u. Kinderwagen z. verkaufen. Falkstr. 116, part. 5879

**Dunkelblaues Schneider-Kostüm** Gr. 44 für Mt. 15.— zu verkaufen. Rurfürstenplatz 37, 4. St. 5874

Jg. Mann sucht einfach möbl. Zimmer. Off. n. Preis u. J. M. a. d. Exp. d. Bl. 5869

Junge saub. Frau sucht Monatsstelle vor- u. nachmitt. Off. u. J. W. a. d. Exp. d. Bl. 5871

Junge saub. Frau sucht Monatsstelle. Off. u. R. N. a. d. Exp. d. Bl. 5872

**Jüng. Puh. u. Waschfrau gesucht.** Kaffelerstr. 15, 4. St., rechts. 5880

**Monatsfrau** für 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr gesucht. 5881  
Leipzigerstraße 61, im Laden.

**Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht.** 5882  
Leipzigerstr. 61, im Laden.

**Junger Hausbursche** gesucht  
E. Stump, Löwendrogerie, Leipzigerstr. 35

Jordanstraße 74 5715  
**Geschäftslokal**  
im Soussol (Lagerraum) zu vermiet.

**Haus zum Alleinwohnen** mit großen Garten, geeignet für Wäscherei, billig zu vermieten. Näh. Rödelheimerlandstraße 124. 5873



**Ersparungs-Anstalt (Wochenkasse).**

(Gegründet 1826.)  
(Polytechnische Gesellschaft).

Zum Eintritt in diese unsere Anstalt per 1. Januar 1915 als Einleger mit einer wöchentlichen Einlage von 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 15 oder 20 Mark, deren Erhebung in der Wohnung des Einlegers erfolgt, werden Anmeldungen bis spätestens Dienstag, den 1. Dezember d. J. entgegengenommen. Dieselben können stattfinden bei unserer Hauptstelle Neue Mainzerstraße 49 (von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, Samstags bis 8 Uhr).

Wir sind bereit, auf Wunsch, Anmelde-Formulare zu übersenden. 5875

Die Erhebungen erfolgen auch in den Vororten Oberrad, Niederrad, Seckbach, Eschersheim, Rödelheim, Eckenheim, Ginnheim, Hausen, Heddenheim, Praunheim und Preungesheim.

Dieserlei Einleger, welche genehmen sind, mit dem 1. Januar 1915 ihre wöchentlichen Einlagen zu verändern, werden ersucht, ebenfalls bis zum 1. Dezember uns hieroon gefälligst Nachricht zu geben und gleichzeitig einen diesjährigen Wochenschein einzureichen.

Der Vorstand der Frankfurter Sparkasse.

**Geschäftslokale zc.**

2 Läden mit Wohnung preiswert zu vermieten. Große Seestraße 21. 5283

Laden mit 1 Zimmer eventl. auch als Wohnung an ruhige Leute billig zu vermieten. Näh. Riesstraße 38, part. 5559

Laden mit und ohne Wohnung zu vermieten. Gremppstraße 21, part. 5662

Schöner Laden sofort oder später zu vermieten. Falkstr. 53, 2. St. lts. 5755

Werkstätte zu vermieten. Schönhofstraße 13. 5333

Große helle Werkstatt, 320 m sofort zu vermieten. Adalbertstraße 24, I. 5435

Stallung und Remise, evtl. für Lager geeignet, zu verm. Ginnheimerstr. 22. 5216

Stallung u. Remise per sofort zu verm. Rödelheimerlandstraße 34, 1. Stock. 5663

Autogarage zu vermieten. Näheres Sophienstr. 25, 2. St. 5704

**Zimmer zc.**

Freundlich möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Kaufungerstr. 24, 1. Stock, Ecke Schloßstraße. 4324

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Landgrafenstraße 41, 1. St. 4933

Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame sofort zu verm., eventl. auch mit guter Pension. Homburgerstr. 28, III. lts. Blank. 5074

Gr. Zimmer mit sep. Eingang leer oder möbl. zu verm. Nauheimerstraße 26. 5572

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gremppstraße 21 part. 5652

Schön möbliertes Zimmer mit Schreibtisch preiswert zu vermieten. Schloßstraße 113, 1. Stock. 5296

Leeres Zimmer, separat, mit Keller, Wasser, Herd, zu vermieten. Näheres Jordanstraße 75, 1. Stock links. 5524

Möblierte Mansarde zu vermieten. Am Weingarten 7, 1. St. lts. 5757

Großes, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Jordanstr. 80, 2. St. 5764

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Sophienstr. 117, 2. St. lts. 5795

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstr. 102, 2. St. 5796

Schön möbliertes Zimmer zu vermiet. Zu erfragen Steinmehstr. 22, 2. St. 5797

Möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. Juliusstr. 15, 2. St. 5798

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Schloßstr. 44 b, 3. St. 5799

Schöne Schlafstelle zu vermieten. 2 M. pr. Woche. Juliusstr. 16, Hth. II. 5811

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 52, Laden. 5812

Möbl. Zimmer evtl. m. Pension u 2 Betten. Jordanstr. 39, III. b. Frey. 5813

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Werderstraße 50, 2. St. 5838

Möblierte Mansarde zu vermieten. 2 M. p. Woche. Leipzigerstr. 70, 3. St. l. 5839

Schöne große möbl. Mansarde mit Ofen zu vermieten. Werderstraße 44, 1. Stock rechts. 5840

**Mansarde**

5841  
heizbar, an alleinst. Frau gegen Reinigung d. Hauseinganges abzugeben. Näh. Exp. d. Bl.

Schön möbliertes Zimmer zu vermiet. Am Weingarten 30, 1. St. l. 5864

Schön möbliertes Zimmer bill. z. verm. Landgrafenstr. 3, 2. St. 5865

Schön möbliertes Zimmer u. Mansarde mit 1 oder 2 Betten billig zu vermieten. Adalbertstr. 45, 3. St. 5866

Schön möbliertes Zimmer zu vermiet. Gr. Seestr. 14 a, 2. St. 5867

Gut möbl. Zimmer auf 1. 12. 14 od. spät. z. verm. Bildungstr. 17, II b. Stein. 5868

Mansarde mit Ofen zu vermieten. Frey, Jordanstr. 39, 3. St. 5883

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

# Achtung! Gasleitungen, Gasmesser und Wasserheiz- apparate vor Kälte und Frost schützen! Achtung!

Wir sehen uns veranlaßt, unsere verehrlichen Gaskunden darauf aufmerksam zu machen, daß zur Verhütung von Störungen in der Gaszufuhr alle Leitungen und Gasmesser vor Kälte und Frost geschützt werden müssen. Besonders in Räumen, in denen Gasmesser stehen, darf die Temperatur nicht unter den Gefrierpunkt kommen; daher sind deren Fenster möglichst dauernd geschlossen zu halten, besonders zur Nachtzeit.

Gasleitungen setzen bei Frost im Innern Eiskrusten an und werden dadurch verstopft. Die Gasmesser können infolge des Frostes sogar Schaden erleiden. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift ist es unvermeidlich, daß Gasleitungen wie auch Gasmesser einfrieren und so Störungen in der Gasbeleuchtung herbeiführen, denen wir z. Bt. wegen Mangel an geeignetem Personal nicht sogleich abhelfen könnten. Wir würden uns auch veranlaßt sehen, die uns bei Auftauen der Leitungen und Gasmesser entstehenden Kosten in Rechnung zu stellen.

Ganz besonders müssen wir auch darauf aufmerksam machen, daß Gasbadeöfen, Heißwasserapparate usw. gegen Frost zu schützen sind, da bei diesen neben Einfrieren der Gasleitung sich auch erhebliche Wasserschäden einstellen können.

**Frankfurter Gasgesellschaft**  
Büro: Obermainstrasse 40.

NB. Etwaige Reklamationen bitten wir, der Sicherheit halber, per Postkarte zu machen.

5876

## Geschäfts-Eröffnung.

*Habe heute in dem Hause Leipzigerstr. Nr. 13, ein der Jetztzeit entsprechendes Geschäft eröffnet.*

**Zu noch nie dagewesenen billigen Preisen**  
offeriere ich:

*Für unsere tapteren Truppen im Felde:*

*Laternen, zusammenlegbar, elektr. Taschenlampen,  
Batterien, Luntfeuerzeuge, Taschen- u. Arm-  
banduhren, Nachts helleuchtend. Ferner grosse Auswahl:  
Weckeruhren, Taschenuhren, Schmucksachen.*

☛ Wer Geld sparen will, kaufe nur Leipzigerstr. 13. ☚

**A. Martin.**

5832

### Emilie v. Kotarski, Leipzigerstrasse 2 nächst Bockenheimer Warte Damenschneiderin

tadellose Maßanfertigung von Kleidern, Mäntel und Jackenkleider jeder Art in erstklassiger eleganter dicker Ausführung bei solidesten Preisen. — Für guten Sitz übernehme ich volle Garantie. Spezialität Deutsche und Wiener Mode.

Establiert seit 1896. — Auf Fachschulen diplomiert.

Anschließend an mein Atelier für meine Maßarbeit erteile ich auch  
**Zuschneidekurse und Unterricht in Schnittmusterzeichnen**

nach meinem eigenen leichtfaßlichen System (auch Abendkurse). — Während dieser Zeit haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbständig für ihren eigenen Familienbedarf zu arbeiten. — Prospekte gerne zu Diensten. — Damen, welche ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen.

5717

## Liebesgaben

für unsere Truppen im Felde.

**Leibbinden  
Augenschützer  
Kniewärmer  
Normal-Gemden  
Normal-Hosen**

**Gestrickte Handschuhe  
Gestrickte Pulswärmer  
Gestrickte Westen  
Gestrickte Hosen  
Futterhosen**

5538

**H. Hilberger**

Grosse Seestrasse 29 am Kurfürstenplatz.

## Bockenheimer

Eing. Gen. m. beschr. H.

Telefon Amt Taunus No. 1956.



## Volksbank.

Ellsabelhenplatz 10.

Postscheck-Konto 1582.

### Geschäftskreis: Annahme verzinslicher Einlagen.

Auf **Schuldscheine** mit jährl. Kündigung 4% per Jahr. — Im Sparkasse-Verkehr bei vierteljähr. Kündigung 3 1/2%.  
**Sparbücher** kostenfrei. **Tägliche Verzinsung.**

**Kündigung von Sparanlagen bis zu Mk. 2000** in der Regel ohne Kündigung, auf Wunsch sofort.  
Ferner: **Unterhaltung provisionsfreier laufender Rechnungen für den Scheckverkehr.**  
Verzinsung z. Bt. 3 1/2%, tägliche Abhebung ohne Kündigung.

#### Diskontierung von Wechseln.

**Verwahrung u. Verwaltung, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Umwechslung von Coupons und Geldsorten.**

5356

Anschreiben von Schecks, Anweisungen und Reise-Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes!

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns zu erhalten

**Rassa-Stunden:** Vormittags von 9—12 1/2 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr, Samstag Nachmittags von 2—3 Uhr.